

**NEUMITGLIEDER**

Austausch bei  
LAV-Empfang S. 4

**KLIMAWANDEL**

Hitze beeinflusst  
die Gesundheit S. 14

**KEIN TABU**

Sensible Themen in  
der Apotheke S. 18

# SPEKTRUM



**ARZNEIMITTELVERSORGUNG IN GEFAHR**

## **NACHWUCHS DRINGEND GESUCHT**



# INHALT

## AKTUELLES

<b>Vormerken</b>	2
Neu: „LAV-Forum“ am 11. April 2026	
<b>Podiumsdiskussion</b>	2
Stärkung der Vor-Ort-Apotheken im Fokus	
<b>Im Gespräch bleiben</b>	3
Treffen mit Politikerinnen und Politikern	
<b>Kooperationen</b>	3
Neue Kooperationen der WINA GmbH	
<b>LAV-Neumitglieder-Empfang</b>	4
Gemeinsam stark!	
<b>Social Media</b>	4
Der LAV auf Instagram, Facebook und Youtube	
<b>Spielerinnen und Spieler gesucht!</b>	5
Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft 2025	

## TITELTHEMA

<b>Wie kommt mehr Nachwuchs in die Apotheke?</b>	6
Arzneimittelversorgung in Gefahr	
<b>Kommentar</b>	11
Wieder eine Ohrfeige!	

## EINBLICKE

<b>Lage der Apotheken</b>	12
„Keine Steuerungs-Anreize für Kassen schaffen!“	

## APOTHEKENPRAXIS

<b>Klimawandel</b>	14
Wie Hitze die Gesundheit beeinflusst	
<b>Sensible Themen in der Apotheke</b>	18
Kein Tabu	

## WEITERBILDUNG

<b>Seminare</b>	22
WINA-Seminarprogramm	
<b>Förderkreis</b>	22
<b>Inserentenverzeichnis, Impressum</b>	23



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/14547-2506-1001

# VORMERKEN

## NEU: „LAV-FORUM“ AM 11. APRIL 2026

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) startet am Samstag, den 11. April 2026, das neue Veranstaltungsformat „LAV-Forum“. Unter dem Motto „Apotheken im Wandel“ bietet der LAV seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich noch stärker untereinander auszutauschen und sich zu vernetzen. Veranstaltungsort ist das Novotel in Hannover.

Auf die Besucherinnen und Besucher warten interaktive Workshops u. a. zu den Themen „KI“, „Prozessoptimierung“ und „Kommunikation“ sowie neue Impulse für ihre Apothekenbetriebe. Nähere Informationen zum



Vernetzen, austauschen und Zukunft der Apotheke gestalten – Am 11. April 2026 kommen Apothekeninhaberinnen und -inhaber beim LAV-Forum zusammen, um neue Impulse für ihre Apothekenbetriebe zu erhalten und sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen noch intensiver zu vernetzen.

Programm des neuen LAV-Veranstaltungsformats „LAV-Forum“ und zur Anmeldung werden zum gegebenen Zeitpunkt auf der Internetseite des LAV unter [www.lav-nds.de](http://www.lav-nds.de) bekannt gegeben.

## STÄRKUNG DER VOR-ORT-APOTHEKEN IM FOKUS

Am 6. April nahm Dr. Karsten Holz, Vorsitzender des LAV-Bezirks Wolfsburg, an der Podiumsdiskussion zum Thema „Die Gesundheit der Gesellschaft“ im Scharoun Theater Wolfsburg teil. Zu dieser Veranstaltung hatte der Theaterring Wolfsburg e.V. geladen. Vertretende aus Pflege, Pharmazie und dem Klinikum Wolfsburg diskutierten über die Herausforderungen im Gesundheitswesen. Dr. Holz machte bei der Veranstaltung deutlich, dass sich viele Apotheken vor Ort in einer finanziellen Notlage befinden, weil das Apothekenhonorar faktisch auf dem Stand von 2004 stagniert. Gleichzeitig verteuere sich die Medizin durch neue Möglichkeiten – sowohl für Apotheken als auch für die Krankenkassen. Vor dem Hintergrund der Generationengerechtigkeit hob der Apotheker die Folgekosten bei Therapien hervor, die von der Gesellschaft getragen werden müssten. „Die Stärkung der Vor-Ort-Apotheken ist gerade jetzt besonders wichtig, damit das Potenzial der Apotheken in der Gesundheitsprävention genutzt und somit Krankheiten und teure Therapien verhindert werden können“, sagte Dr. Holz.



Talk im Foyer: (v.l.n.r.) Dr. Karsten Holz, Vorsitzender des LAV-Bezirks Wolfsburg und Inhaber der Neuen Apotheke, neben den weiteren Panelteilnehmenden Prof. Dr. Matthias Menzel (Chefarzt Klinikum Wolfsburg), Dorothea Frenzel (Theaterring Wolfsburg), Tobias Henkel (Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode) und Martin Weller (Kulturmanager und Kunstvermittler)

## IM GESPRÄCH BLEIBEN

Am 29. und 30. April 2025 waren Charlotte Meinecke-Kunz, Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), sowie Maximilian Gerdes, stellvertretender Vorsitzender des LAV-Bezirks Celle, auf dem FDP-Landesparteitag in Celle. Beide nutzten die Veranstaltung, um mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch zu kommen.



Informierten sich über die Lage der Apotheken vor Ort: Christian Grascha, Landesschatzmeister (m.), und FDP-Landesgeschäftsführer Alexander Grafe (r.).

Meinecke-Kunz und Gerdes sprachen u. a. mit dem Landesvorsitzenden Konstantin Kuhle sowie mit Imke Haake, Generalsekretärin der FDP Niedersachsen, und Landesschatzmeister Christian Grascha. Des Weiteren platzierten die Apothekerin und der Apotheker ihre politischen Forderungen der niedersächsischen Apothekerschaft bei vielen weiteren FDP-Delegierten.



v.l.n.r.: Besuchte den Apothekerstand: Konstantin Kuhle, Landesvorsitzender der FDP Niedersachsen, und Maximilian Gerdes, stellv. Bezirksvorsitzender des LAV-Bezirks Celle.



Zusammen im Gespräch: Imke Haake, Generalsekretärin der FDP Niedersachsen, Charlotte Meinecke-Kunz, LAV-Vorstandsmitglied, und Maximilian Gerdes, stellv. Bezirksvorsitzender des LAV-Bezirks Celle.



Unverzichtbare Leistungen der Apotheken vor Ort für die Gesundheitsversorgung – LAV-Vorstandsmitglied Charlotte Meinecke-Kunz informierte die FDP-Delegierten über wichtige Apothekenleistungen, u. a. über Rezepturen wie Salben, die in Apotheken individuell für die Patientinnen und Patienten hergestellt werden.

## + KOOPERATIONEN

### NEUE KOOPERATIONEN DER WINA GMBH

Die WINA GmbH hat neue Kooperationen mit Unternehmen vereinbart, durch die LAV-Mitglieder von besonderen Konditionen profitieren:

- BEX Büromaterial Express GmbH: BEX bietet mehr als 15.000 Artikel aus den Bereichen Büromaterial, Büro-Organisation, EDV-Zubehör und Hygiene.
- Sanofi-Aventis Deutschland GmbH: Bei Sanofi können LAV-Mitglieder die Grippeimpfstoffe Efluelda (Hochdosis-Influenza-Impfstoff) und Vaxigrip (standarddosierter

Influenza-Impfstoff) für die Impfung in der Apotheke oder für den Sprechstundenbedarf bestellen.

- LAV-SOFO-MARKT: Im Webshop erhalten LAV-Mitglieder über einen Gutscheincode fünf Prozent Rabatt auf alle ausgewiesenen Nettopreise.

Mehr Details zu den WINA-Kooperationspartnern gibt es für LAV-Mitglieder online auf der Internetseite des LAV [www.lav-nds.de](http://www.lav-nds.de) im Mitgliederbereich unter *WINA GmbH* > *Kooperationen*.



Günstige Konditionen für Büromaterial und mehr durch neue WINA-Kooperation: Hans Höing, Geschäftsführer der WINA GmbH (r.), mit Stefan Muhs, Vertrieb Außendienst der BEX Büromaterial Express GmbH.



Begrüßte die Neumitglieder und stellte den LAV vor: Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV.



Der stellvertretende LAV-Vorstandsvorsitzende Frank Germeshausen stellte den neuen Verbandsmitgliedern die politische Arbeit des LAV vor und stand in der Kaffeepause den Apothekerinnen und Apothekern als Gesprächspartner zur Verfügung.



LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff (r.), hier neben Referent Daniel Finke (m.), leitete das Speed Networking und moderierte die Veranstaltung.

## LAV-NEUMITGLIEDER-EMPFANG

# Gemeinsam stark!

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) organisierte am 22. März 2025 zum ersten Mal den LAV-Neumitgliederempfang in der Geschäftsstelle in Hannover. Die Veranstaltung richtete sich an Verbandsmitglieder, die in den letzten drei Jahren einen Apothekenbetrieb übernommen hatten.

**D**er LAV hat den Neumitgliederempfang ins Leben gerufen, um den neuen Verbandsmitgliedern gleich zu Anfang einen Einblick in die Arbeit und Rolle des Verbandes zu geben“, sagt LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld. „Wir möchten damit die Vernetzung zwischen Kolleginnen und Kollegen in ganz Niedersachsen fördern. Ich hätte mich gefreut, wenn der LAV dieses Instrument schon zu der Zeit gehabt hätte, als ich mich selbstständig gemacht habe. Ich halte es in der heutigen Zeit für extrem wichtig, über den Tellerrand blicken zu können und sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen. Der LAV Niedersachsen versteht sich als übergeordnetes Netzwerk aller selbstständigen

Apotheker in unserem Bundesland.“ Groeneveld begrüßte die Teilnehmenden und stellte die Leistungen und Struktur des Verbandes in den Fokus. Danach gab Frank Germeshausen, stellvertretender LAV-Vorstandsvorsitzender, einen Einblick in die politische Arbeit des LAV. Des Weiteren informierte Hans Höing, Geschäftsführer der WINA GmbH, über das Fortbildungsangebot und die weiteren Vorteile für LAV-Mitglieder durch WINA-Kooperationen mit Unternehmen. Bevor es in eine Workshop-Phase zu apothekenrelevanten Themen übergang, kamen die Apothekerinnen und Apotheker durch ein „Speed-Networking“ angeleitet durch LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff miteinander

## SOCIAL MEDIA

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) ist auf Instagram, Facebook und Youtube aktiv.

### Noch kein Follower des LAV?

Dem LAV jetzt in den sozialen Medien folgen, um mehr über die berufspolitischen und wirtschaftlichen Interessen der Apothekeninhaberinnen und -inhaber in Niedersachsen zu erfahren:





Petra Gemsjäger, Geschäftsführerin beim Arbeitgeberverband Niedersächsischer Apotheken (ANA) e.V., gab einen Einblick in das Arbeitsrecht.



Drei Fragen über die Anfangszeit als Apothekeninhaberin bzw. -inhaber – Durch ein Speed-Networking kamen die Teilnehmenden mit ihren Kolleginnen und Kollegen schnell ins Gespräch.



Beim LAV-Neumitgliederempfang haben sich neue Apothekeninhaberinne und -inhaber über Herausforderungen und Chancen einer Apothekenübernahme und -neugründung ausgetauscht.

ins Gespräch. Zudem berichtete Reem Wahbi, Inhaberin der Linden-Apotheke in Celle, wie sie ihre Anfangsphase als Inhaberin eines Apothekenbetriebes und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen erlebt hat. Die Pharmazeutinnen und Pharmazeuten konnten an drei Workshops teilnehmen, u. a. zu BWL-Kennzahlen als Führungsinstrument, Arbeitsrecht sowie Arbeitsschutz und Betriebsmedizin in der Apotheke.

Als weitere Referentinnen und Referenten waren eingeladen: Marcella Jung (Jung Akademie, Diplom-Betriebswirtin (BA), Dozentin, Autorin), Daniel Finke (Apotheker) und Stefan Hinze (Sicherheitsfachkraft, busse & kleemann GbR).

Nach den Workshops kamen die Teilnehmenden zu einem Impulsvortrag von Daniel Finke zusammen. Der Apotheker zeigte die pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL) auf und gab Tipps, wie pDL in den Apothekenbetrieb implementiert werden können.

Rund 23 Apothekerinnen und Apotheker nutzten die Veranstaltung, sich mit dem LAV-Vorstand und ihren Kolleginnen, Kollegen auszutauschen und zu vernetzen. Zum Abend ließen die Teilnehmenden den Tag bei einem gemeinsamen Abendessen in der hannoverschen Innenstadt in lockerer Atmosphäre ausklingen.

» Claire Jeschieniak, [redaktion@lav-nds.de](mailto:redaktion@lav-nds.de)



## DEUTSCHE APOTHEKER-FUSSBALLMEISTERSCHAFT 2025 – SPIELERINNEN UND SPIELER GESUCHT!

Am 27. September 2025 kicken Apothekerinnen und Apotheker um den Meistertitel der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft. Austragungsort des Turniers ist in Ilmenau (Thüringen). Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) wird mit Junioren- und Ü45-Mannschaften an den Start gehen. Zur Verstärkung seiner Teams sucht der LAV noch fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker aus Niedersachsen. Interessierte können sich schon jetzt an die LAV-Geschäftsstelle wenden und sich für eine Teilnahme anmelden. Nähere Informationen zum Turnier und zur Anmeldung gibt es unter [www.lav-nds.de](http://www.lav-nds.de) unter „Veranstaltungen“.



Die Fußball-Teams des LAV freuen sich über Verstärkung, um den Meistertitel der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft am 27. September 2025 zu verteidigen.



Perspektiven für den Nachwuchs schaffen – Es muss für Apothekerinnen und Apotheker wieder lukrativ werden, einen Apothekenbetrieb zu übernehmen oder neu zu gründen. Ein angemessenes Apothekenhonorar mit einer regelmäßigen Dynamisierung sind die ersten notwendigen Schritte, um wieder Anreize für Apothekenübernahmen und -neugründungen bei Apothekerinnen und Apothekern zu schaffen.

## ARZNEIMITTELVERSORGUNG IN GEFAHR

# Wie kommt mehr Nachwuchs in die Apotheke?

Junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten wollen derzeit kaum Apotheken übernehmen. Die Gründe: Schlechte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und wenig Gestaltungspotenzial. Einige Mutige wagen dennoch den Schritt in die Selbstständigkeit. Wie ist es, unter diesen schwierigen Bedingungen einen Betrieb zu übernehmen? Und was muss sich ändern, damit eine Übernahme oder Neugründung für den Nachwuchs wieder attraktiver wird?

Ich habe meiner Tochter abgeraten, die Apotheke zu übernehmen.“ Apotheker Lutz Meinecke sah die Zukunft der Vor-Ort-Apotheken alles andere als rosig. Als es darum ging, seinen Rückzug aus dem Arbeitsleben zu planen und die Nachfolge für seine Apotheke zu regeln, riet er seiner Tochter, statt Pharmazie lieber etwas anderes zu machen. Der Grund: die „schlechten wirtschaftlichen Aussichten“.

Seine Tochter, Charlotte Meinecke-Kunz, wagte den Schritt trotzdem. Im August 2020 war es so weit: Sie übernahm die Elefanten-Apotheke am Stadtrand von Osnabrück. Zunächst hatte sie tatsächlich nicht Pharmazie studiert, sondern eine Ausbildung zur Biologisch-technischen

Assistentin absolviert. Doch da es mit guten Jobs in dem Bereich schwierig war, hatte sie schließlich doch noch Pharmazie gewählt. Zwei Jahre lang arbeitete sie als angestellte Approbierte in der Apotheke ihres Vaters, bevor sie dann den Schritt in die Selbstständigkeit vollzog.

„Beide Eltern, meine Mutter ist auch Apothekerin, haben mir abgeraten. Aber wenn man gern Naturwissenschaft machen möchte, dann ist Pharmazie schon sehr naheliegend“, erklärt Meinecke-Kunz ihre Entscheidung.

Und wie ist es, eine Apotheke zu führen? „Es ist abwechslungsreich – jeder Tag ist anders. Aber es ist auch sehr herausfordernd.“ Hinzu kam, dass ihr Start als Inhaberin direkt in die

Corona-Pandemie mündete. Die erste Zeit nach der Übernahme sei extrem arbeitsintensiv gewesen, erzählt sie. Und wirklich einfacher wurde es seither nicht.

„Die letzten Jahre waren sehr schwierig.“ Meinecke-Kunz weist auf die schlechten politischen Rahmenbedingungen für Apotheken hin, die Lieferengpass-Problematik, die seit Jahren stagnierende Vergütung: Das Fixum wurde zuletzt 2013 um 25 Cent auf 8,35 Euro erhöht. Zuletzt die Rückschläge: die auf zwei Jahre befristeten erhöhten Kassenabschläge; dann das Skonto-Urteil, das für die Apotheken massive Einschnitte bei den Einkaufskonditionen bedeutet. Sie kritisiert die offensichtlich mangelnde Wertschätzung für den Heilberuf. In letzter Zeit gab es zudem öfter Anfeindungen von Patientinnen und Patienten im Nacht- und Notdienst. „Das alles bringt eine große Frustration“, so die Apothekeninhaberin. Und es fordert hohen Einsatz. „Es macht Spaß, es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf, aber die Rolle als Inhaberin ist sehr zeitintensiv.“



Herausfordernd, vielseitig und abwechslungsreich – Charlotte Meinecke-Kunz, Inhaberin der Elefanten-Apotheke in Osnabrück, übernahm während der Corona-Pandemie die Apotheke ihres Vaters Lutz Meinecke. Trotz der arbeitsintensiven Zeit und den vielen Herausforderungen ist die Selbstständigkeit für Meinecke-Kunz erfüllend.

Doch die junge Apothekerin hat gute Rücken- deckung: „Ich habe ein tolles Team, das mir den Rücken freihält“, sagt Meinecke-Kunz. Sie konnte das Personal ihres Vaters übernehmen. „Ich habe erfahrene Mitarbeitende, manche sind schon 30 Jahre dabei.“

Und als vor etwa drei Jahren eine langjährige Pharmazeutisch-Technische Assistentin (PTA) in Rente ging, hatte sie nach eigenen Angaben das Glück, eine sehr gute Apothekerin einstellen zu können. „Das war ein echter Glücksgriff“. Dadurch habe sie die Möglichkeit, halbtags zu arbeiten. Seit 2024 ist Meinecke-Kunz Mutter einer Tochter. Ihr Mann macht Elternzeit. Und auch ihr Vater kann immer mal wieder einspringen, wenn Bedarf ist. Neben der Apotheke engagiert Meinecke-Kunz sich berufspolitisch: Sie ist Vorstandsmitglied beim Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV). Als Herausforderung nennt sie in ihrer Rolle als Inhaberin vor allem, neben den heilberuflichen, pharmazeutischen Aspekten auch das wirtschaftliche Denken. Das Unternehmertum. „Das lernt man im Studium nicht. Da ist es schwierig, abends abzuschalten.“

Hilfe bei der Übernahme bekamen sie und ihr Vater unter anderem durch die Treuhand. Sowohl im Vorfeld als auch danach. Grundsätzlich bietet der LAV zusammen mit der Treuhand, der Apothekerkammer Niedersachsen und der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) in der Regel mindestens einmal jährlich einen Existenzgründer-Workshop an. Durchgerutscht ist Meinecke-Kunz nach eigenen Angaben im Vorfeld jedoch das Thema Hilfsmittelverträge. Um die Abschließung dieser Verträge hätte sie sich rechtzeitig vor Übernahme kümmern müssen.

Rückblickend auf den Schritt der Apothekenübernahme – würde Meinecke-Kunz es wieder machen? „Jein!“, antwortet die Apothekeninhaberin. „Den Schritt der Apothekenübernahme würde ich unter den jetzigen Bedingungen nicht nochmal machen.“ Warum hat sie es trotz der Einwände ihrer Eltern getan? „Jugendlicher Leichtsinn“, sagt sie lachend.

So wie Meinecke-Kunz denken anscheinend viele junge Menschen. Immer mehr Offizinen müssen schließen, auch weil sie keinen Nachwuchs mehr finden, der unter den aktuellen Bedingungen das Risiko der Selbstständigkeit wagt. Allein im vergangenen Jahr schlossen bundesweit 530 öffentliche Apotheken, in Niedersachsen sank die Zahl um 39 Betriebsstätten auf 1671 (Stand Ende 2024). Seit 2009 gingen dort 442 Apotheken vom Netz, rund 21 Prozent aller Betriebe.

## ABSCHIED VON DER FAMILIENGEFÜHRTEN TRADITIONSAPOTHEKE

Die Gewissheit, eine traditionsreiche Apotheke weiterhin in Familienhand belassen zu können,

## Stagnierendes Apothekenhonorar, Lieferengpässe, schlechte politische Rahmenbedingungen

Das Apothekenhonorar wurde seit 2013 nicht erhöht. Zuletzt litten die Apotheken zudem unter finanziellen Einbußen durch erhöhte Kassenabschläge und dem Skonto-Verbot beim Arzneimittelkauf. Gleichzeitig gab es einen enormen Anstieg der Betriebs- und Personalkosten. Apothekerinnen und Apotheker, die in den letzten Jahren Apothekenbetriebe übernommen haben, hatten somit keinen leichten Start.

## Anlaufstellen

Für Apothekerinnen und Apotheker, die sich selbstständig machen wollen, gibt es gute Anlaufstellen, um sich bei der Suche nach geeigneten Apotheken, bei der Finanzierung oder Rechtsberatung unterstützen zu lassen. Veranstaltungen wie der „Existenzgründer-Workshop“, den der LAV zusammen mit der Treuhand Hannover, der Apothekerkammer Niedersachsen und der apoBank veranstaltet, helfen, mit diesen Playern in Kontakt zu kommen.

Die Maßnahmen, die die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag schriftlich festgehalten hat, sind ein Anfang. Eine Soforthilfe für Apotheken muss aber schnellstmöglich erfolgen, damit die Maßnahmen kurzfristig greifen können und sich das Apothekennetz nicht noch mehr ausdünn.



© panthermedia.net/ Angelika\_B

ist schön. Doch viele ältere Inhaberinnen und Inhaber müssen sich letztlich davon verabschieden. So auch Dr. Mathias Grau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV.

„Meine Apotheke wird nach sieben Generationen in Familienhand wohl in fremde Hände wechseln.“ Seine beiden Söhne studieren Medizin. Grau hat versucht, sie für Pharmazie und für die Apothekennachfolge zu begeistern, aber Medizin interessierte sie mehr.

Als Grund für die schwierige Nachwuchssituation in den öffentlichen Apotheken nennt Grau die schlechten wirtschaftlichen Perspektiven. Der Berufsnachwuchs gehe lieber in die pharmazeutische Industrie oder in die Kliniken.

Die neuesten Zahlen der ABDA-Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände belegen diesen Trend: Im Zeitraum von 2013 bis 2023 ist die Zahl der Approbierten um 8.675 gestiegen. Davon sind 3.890 in die öffentliche Apotheke

gegangen, was einem Plus von 7,9 Prozent entspricht. Fast genauso viele Apothekerinnen und Apotheker (3.887) zog es in die Bereiche Wissenschaft, Industrie und Verwaltung (WIV), was jedoch einen Zuwachs von 40,1 Prozent bedeutet. Im Bereich Krankenhausapotheke stieg die Zahl der Apothekerinnen und Apotheker im besagten Zeitraum ebenfalls deutlich um 41,9 Prozent: Insgesamt 898 Approbierte wählten dieses Berufsfeld.

Schon jetzt gilt der Apothekerberuf als ein Mangelberuf. Aktuell sind fast die Hälfte (46,5 Prozent) aller Apothekeninhaberinnen und -inhaber älter als 56 Jahre. Und auch die Zahl der PTA stagniert. Auch dieser Beruf gilt als Mangelberuf. Wenn es nicht gelingt, endlich mehr Nachwuchs in die Apotheken zu bekommen, wird der in den nächsten Jahren benötigte Bedarf längst nicht gedeckt, so die ABDA-Prognose.

## NACHWUCHSINITIATIVEN DER APOTHEKERSCHAFT

Um junge Menschen für den Apothekerberuf zu begeistern, gibt es zahlreiche Initiativen der Apothekerschaft:

### „Apotheker unterwegs in Schulen“

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) führt seit 2015 das Projekt „Apotheker unterwegs in Schulen“ durch.

Dabei gehen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten in die Schulen vor Ort und stellen die drei Apothekenberufe vor: Apothekerin/ Apotheker; pharmazeutisch-technische Assistenz und pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte. Der LAV unterstützt interessierte Referentinnen und Referenten, hilft beim Netzwerken sowie bei der Terminkoordination und stellt entsprechende Informationsmaterialien zur Verfügung.

Termine und weitere Informationen gibt es auf der Webseite des LAV unter [www.lav-nds.de](http://www.lav-nds.de) unter *Veranstaltungen/ Apotheker unterwegs in Schulen*.

### [www.apotheken-karriere.de](http://www.apotheken-karriere.de)

Auf Bundesebene gibt es seitens der ABDA die Nachwuchs-Seite [www.apotheken-karriere.de](http://www.apotheken-karriere.de). Dort finden Interessierte einen ganzen Strauß von Initiativen, um junge Menschen für Berufe in der Apotheke zu begeistern.

### Die „virtuelle Apotheke“

Die „virtuelle Apotheke“ ist ein Projekt, mit dem die ABDA die Arbeit in der Offizin dreidimensional begeh- und somit erlebbar macht. Die „virtuelle Apotheke“ ist auf [www.apotheken-karriere.de](http://www.apotheken-karriere.de) zu finden.

### Kampagne „How to sell drugs offline (fast)“

Seit 2024 zielt die ABDA mit der Kampagne „How to sell drugs offline (fast)“ auf Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. In Anlehnung an die beliebte Netflix-Serie

„How to sell drugs online (fast)“ soll die Plakatkampagne für Pharmazie und die Apothekenberufe begeistern. Teil der Kampagne ist die sogenannte Mockumentary-Serie „Die Apotheke“, – eine fiktionale Dokumentarserie mit Schauspielern und Comedy-Elementen, die ironisch und überspitzt den Apothekenalltag thematisiert.

### Social Media

Seit Anfang April bespielt die ABDA auch einen TikTok-Kanal, um Nachwuchs für die Apotheken zu interessieren. Bei Instagram wirbt die ABDA seit 2020 mit einem Karriere-Kanal für Nachwuchs. Darüber hinaus gibt es Informationsprogramme, bei denen die Bundesvereinigung Informationsmaterialien über die Apothekenberufe gezielt in den Abschluss-Jahrgängen der Oberschulen verteilt.

## ABWANDERUNG DES NACHWUCHSES IN BESSER BEZAHLTE BEREICHE

„Wir haben nicht genug Geld, um das fachlich sehr gut arbeitende Personal entsprechend zu bezahlen, erklärt Grau die Abwanderung des Nachwuchses in besser bezahlte Bereiche. „Wir hängen im Vergleich zu anderen Tarifberufen (Verdi) sehr hinterher. Apotheken-Mitarbeitende haben endlich eine Aufwertung verdient.“ Alle anderen Tarifberufe hätten Gehaltssteigerungen im zweistelligen Bereich bekommen. „Das schauen sich die jungen Leute genau an.“ Die Haupteinnahmequelle der Apotheken seien nun mal die Arzneimittel. „Nur darüber können wir Gehälter generieren.“ Die angedachten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hält Grau für unbefriedigend. Die aktuell im Koalitionsvertrag von Schwarz-Rot verfügte Soforthilfe in Form einer Erhöhung des Fixums auf 9,50 Euro sei deutlich zu wenig. „Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein!“ Grau rechnet vor: „Von 8,35 Euro auf 9,50 Euro bedeutet 1,15 Euro mehr. Auf 20 Jahre gerechnet entspricht das fünf Cent Gehaltsanstieg pro Jahr. Gleichzeitig sind

Energiekosten um 60 Prozent und die Personalkosten um 30 Prozent gestiegen.“

Die Berechnungen der Treuhand Hannover für ein auskömmliches Honorar lägen hingegen bei zwölf Euro. „Wir haben als LAV vehement mindestens zwölf Euro gefordert, damit Personal konkurrenzfähiges, angemessenes Gehalt gezahlt werden kann.“ Zwar soll das Fixum ab 2027 jährlich angepasst werden. Aber die dafür vom Gesetzgeber angedachten Verhandlungen zwischen dem Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und dem Deutschen Apothekerverband (DAV) sieht Grau skeptisch. „Das ist eine unheilvolle Perspektive! Bislang musste bei allen Verhandlungen immer die Schiedsstelle entscheiden.“

Und was ist mit dem ebenfalls im Koalitionsvertrag geplanten Vorhaben, dass Landapotheken je nach Versorgungsgrad bis zu elf Euro Fixum bekommen sollen? „Das ist eine katastrophale Idee, absolut nicht zu Ende gedacht“, kritisiert Grau. Dies würde bedeuten, dass ein Präparat auf dem Land dann 1,50 Euro mehr kostet als in der zehn km entfernten größeren Stadt. Grau sieht die Gefahr, dass die Kassen versuchen

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage ist die Übernahme einer Apotheke für junge Apothekerinnen und Apotheker finanziell nicht lukrativ. Die jungen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten suchen sich deshalb andere Arbeitsfelder. Das Risiko, sich selbstständig zu machen, ist derzeit zu groß.

Anzeige



# MISCHEN WIR ES AN!

Mit der **digitalen Rezeptur** zur Zeiterfassung und Personaleinsatzplanung

einfach

clever

sicher

Besuchen Sie uns gerne auf [www.edtime.de](http://www.edtime.de)

scannen und kostenlos testen!



**Zu kurz gedacht**

Die Apotheken-Pläne der neuen Bundesregierung werden aufgrund der weiter steigenden Kosten kaum für Entspannung im Apothekensystem sorgen. Das betrifft sowohl die anvisierte Höhe des Apothekenhonorars als auch den Plan, dass die Apotheken mit dem GKV-Spitzenverband zukünftig das Apothekenhonorar verhandeln sollen. Der LAV fordert ein Fixum von mindestens zwölf Euro. Zudem sollte an der Gleichpreisigkeit von Arzneimitteln festgehalten werden, um keine Steuerungsanreize für Krankenkassen zu schaffen.

Perspektiven für den Nachwuchs schaffen – Es muss für Apothekerinnen und Apotheker wieder lukrativ werden, einen Apothekenbetrieb zu übernehmen oder neu zu gründen. Ein angemessenes Apothekenhonorar mit einer regelmäßigen Dynamisierung sind die ersten notwendigen Schritte, um wieder Anreize für Apothekenübernahmen und -neugründungen bei Apothekerinnen und Apothekern zu schaffen.

werden, ihre Patientinnen und Patienten in die günstigeren Apotheken in die Städte zu lenken. „Wir haben stets für einheitliche Arzneimittelpreise vom Bodensee bis Sylt gekämpft.“ Dies jetzt auszuhebeln sei der falsche Weg. Hinzu komme die Unklarheit, was als „Land-apotheke“ gilt. „Wie soll das definiert sein?“, fragt Grau. „Geht das nach Umsatz oder nach Standort? Hat dann die umsatzschwächere Apotheke im gleichen Ort höhere Preise als ihre Konkurrenz-Apotheke?“, lauter Fragen, die im Raum stehen und vor einer gesetzgeberischen Umsetzung geklärt werden müssten.

**MEHR EINBINDUNG IM BEREICH PRÄVENTION**

Neben einer Erhöhung des Fixums sieht der Koalitionsvertrag auch den Ausbau des Heilberufs vor und eine stärkere Einbindung der Apotheken im Bereich Prävention. Durch das Angebot neuer pharmazeutischer Dienstleistungen (pDL) wäre es möglich, den Apothekerberuf breiter aufzustellen und zudem neue Einnahmequellen generieren zu können, so auch die Idee des kürzlich präsentierten ABDA-Zukunftskonzepts. Grundsätzlich bietet die verstärkte Einbindung der Apotheken in der Prävention aus Sicht der ABDA vielversprechende neue Einsatzbereiche. Im Zukunftspapier heißt es dazu: „Der niederschwellige Zugang zu Apotheken kann verstärkt genutzt werden, um Maßnahmen zur Prävention und Früherkennung anzubieten, wie zum Beispiel: Impfungen, Screenings, zum Beispiel auf kardiovaskuläre Risikofaktoren; Beratungsangebote, zum Beispiel zur Prävention tabakassoziierter Erkrankungen und Leistungen im Bereich des Monitorings.“



Apothekenberuf 2.0 – Durch die Einführung von neuen pharmazeutischen Dienstleistungen wird sich der Apothekenberuf verändern. Durch die Ausweitung der pharmazeutischen Dienstleistungen auf den Bereich Prävention bei angemessener Honorierung wird der Apothekenberuf breiter aufgestellt und neue Einnahmequellen könnten generiert werden.

Meinecke-Kunz führt etwa auch eine mögliche Diabetiker-Unterstützung an: Hier könne die Apotheke Ernährungsberatung leisten, weitere Hilfestellungen bieten, etwa beim Diabetikerpass. Aktuell seien diese zusätzlichen Leistungen jedoch noch nicht machbar, gibt Grau zu bedenken. „Das ist schlicht nicht durchsetzbar, weil das Personal fehlt!“ Und es fehlt an Zeit. Allein für das Lieferengpassmanagement (Rücksprache mit Ärzten, Suche nach alternativer Versorgung) braucht Grau nach eigenen Angaben sechs Stunden in der Woche. Auch hier verspricht der Koalitionsvertrag Abhilfe: „Wir erleichtern die Abgabe und den Austausch von Arzneimitteln und entlasten sie von Bürokratie und Dokumentationspflichten“, heißt es dort. Grundsätzlich sei das eine gute Perspektive, meint Grau: „Der Beruf als Heilberuf wird immer mehr aufgewertet. Das Aufgabenspektrum wächst. Wir entwickeln uns immer mehr weg vom Bild des `Schubladenziehers.`“ Das dürfte den Beruf auch für den Nachwuchs attraktiver machen.

Der Apothekerberuf sei ein toller Beruf, mit einer hohen Sozialkompetenz, betont Grau. „Es gibt keinen schöneren Beruf für mich.“ Und er erklärt warum: „Wir begleiten Patienten, die gesund kommen und durch uns gesund bleiben. Wir begleiten Patienten, die krank kommen und mit unserer Hilfe gesund werden. Und wir begleiten Patienten, die krank kommen,



und zwar nicht geheilt werden können durch unsere Hilfe, wo wir aber einen Status quo erhalten können oder die wir aufrichtig begleiten.

Von all diesen Menschen – und teilweise deren Angehörigen – erfahren wir Dankbarkeit. Das alles ist eine riesige Motivation.“

Die Pläne im Koalitionsvertrag stimmen ihn zuversichtlich, dass jetzt endlich etwas zur Stärkung der Vor-Ort-Apotheken geschieht. Aber noch ist es Theorie. Die Apothekerschaft pocht nun auf eine zügige gesetzgeberische Umsetzung. Denn es wird einige Zeit brauchen, bis die angedachten Maßnahmen greifen können. Bis dahin werden weitere Apotheken vom Netz gehen. Der Nachwuchs jedoch, so die Hoffnung,

den könnte es künftig mit verbesserten Rahmenbedingungen wieder in die Apotheken ziehen.

Auch Meinecke-Kunz ist optimistisch: „Ich denke, dass sich an der politischen Situation bald etwas ändern und sich die Lage der Apotheken dann hoffentlich entspannen wird.“ Die Tätigkeit in der Apotheke sei ein vielseitiger, schöner Job. „Neben der naturwissenschaftlichen Arbeit ist auch handwerkliche Tätigkeit möglich, etwa bei der Rezepturherstellung. Und die Arbeit mit Menschen ist sehr erfüllend.“

» Ev Tebroke, [redaktion@lav-nds.de](mailto:redaktion@lav-nds.de)

Mit Zuversicht in die Zukunft: Wenn die neue Bundesregierung die Stärkung der Apotheken wie geplant umsetzt, dürfte sich die Lage der Apothekenbetriebe vorerst etwas entspannen. Durch die Einführung neuer Apothekenleistungen wie im Bereich der Prävention werden außerdem weitere Anreize für Apothekerinnen und Apotheker geschaffen, einen Apothekenbetrieb zu übernehmen oder neu zu gründen. Die Stärkung der Apotheken vor Ort muss deshalb schnellstmöglich erfolgen.

## KOMMENTAR

### WIEDER EINE OHRFEIGE!

Gut ist, dass die Notwendigkeit der Stärkung der Vor-Ort-Apotheken endlich bei der Politik angekommen ist. Entsetzt sind wir aber darüber, dass die Parteien der Koalition unsere Forderungen zur Stärkung der Apotheken erneut ignoriert haben. Es ist ziemlich bedauerlich, dass die neue Bundesregierung trotz unserer Warnungen die 9,50 Euro weder nach oben auf mindestens zwölf Euro korrigiert noch einen Zeitrahmen für eine Honoraranpassung und die regelmäßige Dynamisierung im Koalitionsvertrag festgelegt hat. Es ist schon jetzt klar, dass die 9,50 Euro nicht ausreichen werden, um Apotheken dauerhaft wirtschaftlich führen zu können.

Des Weiteren ist es in unseren Augen ein politisches Versagen und Wegducken, dass wir unser Honorar zukünftig mit den Krankenkassen verhandeln sollen. Die Interessen gehen hier bekanntlich weit auseinander. Wir dürfen uns auf zähe, langwierige Verhandlungen und weitere Schiedsverfahren mit dem GKV-Spitzenverband einstellen.

Die neue Bundesregierung lässt uns also wie ihre Vorgängerin im Regen stehen ohne einen vernünftigen Apothekenrettungsschirm. Sie ist nun in der Pflicht, zumindest ihr Versprechen aus dem Koalitionsvertrag schnellstmöglich umzusetzen. Tut sie es nicht, kommt es zum Super-GAU und das derzeitige 8,35 Euro-Apothekenfixum wird die Basis der Honorarverhandlungen mit den Krankenkassen sein. Eine Soforthilfe für Apotheken ist essentiell für eine weitere Versorgung mit der gleichen Qualität wie bisher. Die Politik dünnt sonst das Netz der Apotheken bewusst weiter aus. Was das für die Patientinnen und Patienten bedeutet, liegt klar auf der Hand: Längere Wege, längere Wartezeiten und eine



Dr. Mathias Grau,  
stellvertretender LAV-Vorstandsvorsitzender

schlechtere Arzneimittelversorgung insbesondere auch im Notfall.

Der anvisierte Korridor von elf Euro als Honorar für Landapotheken wird das Apothekennetz nicht stabilisieren. Denn nicht nur viele Landapotheken schließen für immer ihre Türen, sondern insbesondere Apotheken in Stadtrandlagen. Bei unterschiedlichen Aufschlägen besteht außerdem die Gefahr von Steuerungsmaßnahmen durch die Krankenkassen. Auch hier hat die Politik unsere Hinweise und Warnungen ignoriert. Wir brauchen keine weiteren Klatschen von der Politik, sondern endlich eine wirtschaftliche Stabilisierung! Wir in Niedersachsen werden deshalb weiterhin für ein einheitliches Apothekenhonorar kämpfen. Gerne stehen wir mit unserer Expertise der neuen Bundesregierung zur Seite, um die erforderlichen Maßnahmen zur Stabilisierung des Apothekensystems mit einzuleiten. Diese Chance sollte die Politik unbedingt nutzen, um die Arzneimittelversorgung durch die Vor-Ort-Apotheken zum Wohle der Patientinnen und Patienten zukunftssicher zu machen. Unser Angebot steht.

## LAGE DER APOTHEKEN

## „Keine Steuerungs-Anreize für Kassen schaffen!“

Die neue Bundesregierung hat konkrete Maßnahmen angekündigt, um die Vor-Ort-Apotheken wirtschaftlich zu stabilisieren. Doch werden diese Pläne reichen, das Apothekensterben aufzuhalten und die Arzneimittelversorgung durch die Apotheken vor Ort zu sichern? Was sind die Risiken? Das *Spektrum*-Redaktionsteam hat bei Dr. Sebastian Schwintek, Generalbevollmächtigter und Mitglied der Geschäftsleitung der Treuhand Hannover, nachgefragt.

**Herr Dr. Schwintek, der Nettoumsatz einer durchschnittlichen Apotheke ist seit Jahren nicht mehr so gut gewesen. Warum gehen die Apothekenzahlen dennoch so rasant zurück?**

**Dr. Sebastian Schwintek:** Genau genommen wächst der durchschnittliche Umsatz der Apotheken alljährlich deutlich an. Im Jahr 2024 konnten wir mit einem Plus von 8,3 Prozent den zweitstärksten Umsatzzuwachs seit 30 Jahren verzeichnen. Das hat verschiedene Gründe: Eine wachsende Zahl von Menschen benötigt mit dem Älterwerden der Gesellschaft verschreibungspflichtige Arzneimittel, der Anteil hochpreisiger Arzneimittel nimmt zu, Hersteller passen ihre Preise an gestiegene Kosten an. Aber auch das Apothekensterben selbst trägt dazu bei. 2024 haben drei Prozent aller Apotheken geschlossen. Deren Umsatz wächst den im Markt verbleibenden zu. Dass der Rückgang der Betriebsstätten sich in den letzten Jahren so beschleunigt hat, hängt damit zusammen, dass wir uns seit Jahren in einer Ertragskrise befanden. Trotz steigender Umsätze war der Zuwachs beim Rohertrag geringer als die Steigerung der Betriebskosten. Erst 2024 sehen wir wieder steigende Betriebsergebnisse, allerdings mit einer nach wie vor sehr großen Spreizung: Etwa 30 Prozent der

Betriebe erwirtschafteten weniger als die Kosten einer angestellten Filialleitung, acht Prozent sogar überhaupt keinen positiven Ertrag.

**Können Sie Nachwuchsapothekerinnen und -apothekern den Schritt in die Selbstständigkeit zurzeit überhaupt empfehlen?**

**Dr. Sebastian Schwintek:** Ich sehe drei Gründe, die dafür sprechen: Erstens wird der Bedarf nach Leistungen der Apotheke weiter wachsen: mehr Arzneimittel und mehr Beratung dazu, aber auch zu vielen Gesundheitsfragen, die niedrigschwellig geklärt werden können und müssen, um die knapper werdende Ressource der Ärztinnen und Ärzte auf die wirklich medizinisch notwendigen Behandlungsfälle zu konzentrieren. Zweitens hat die Politik erkannt, dass das langjährige Austrocknen der Branche durch fehlende Honoraranpassungen so nicht weitergehen kann und hat nun im Koalitionsvertrag Maßnahmen angekündigt. Und drittens gibt es sie trotz der schwierigen Rahmenbedingungen nach wie vor: sehr gut gehende, wirtschaftlich erfolgreiche Apotheken. Natürlich braucht man für die Selbstständigkeit heute andere Fähigkeiten als noch vor 20 Jahren und muss viel genauer hinschauen, welchen Standort man mit welchem Konzept angehen will.

### TREUHAND HANNOVER

Als bundesweit tätige Steuerberatungsgesellschaft hat sich die Treuhand Hannover an mehr als 30 Standorten in Deutschland auf die Beratung von Heilberufen spezialisiert. Neben den klassischen Leistungen der Steuerberatung (Buchführung, Jahresabschluss, Steuererklärungen und Lohn- und Gehaltsabrechnungen) bietet die Treuhand Hannover auch ein umfangreiches betriebswirtschaftliches Beratungsangebot und steht z. B. Apotheken bei der Apothekenübergabe sowie bei Übernahmen und Neugründungen und bei juristischen Fragen beratend zur Seite. Weitere Informationen zu den Service- und Dienstleistungen der Treuhand Hannover gibt es unter [www.treuhand-hannover.de](http://www.treuhand-hannover.de)

**Die zukünftige Bundesregierung will laut Koalitionsvertrag das Apothekenfixum auf 9,50 Euro erhöhen. Zudem soll es einen Korridor von elf Euro für ländliche Apotheken geben. Werden diese Pläne endlich für Entspannung auf dem Apothekenmarkt sorgen?**

**Dr. Sebastian Schwintek:** Die Pläne gehen auf jeden Fall in die richtige Richtung. Für eine durchschnittliche Apotheke könnte hieraus ein



**Dr. Sebastian Schwintek** ist Rechtsanwalt und seit 2023 Generalbevollmächtigter und Mitglied der Geschäftsleitung der Treuhand Hannover. Er verantwortet hier den Bereich Gesundheitsmärkte und Landesorganisationen. Davor war Schwintek Geschäftsführer des Apothekerverbandes Westfalen-Lippe und Hauptabteilungsleiter Vertragsärztliche Versorgung der Kassenzentralenärztlichen Vereinigung Berlin.

Rohrertragszuwachs von etwas über 50.000 Euro resultieren. Allerdings werden vor allem die tarifliche Entwicklung und die geplanten Mindestlohnzuwächse dafür sorgen, dass ein erheblicher Teil davon nicht ins Betriebsergebnis wandert. Umso wichtiger wird es, laufende Anpassungen des Honorars durchzusetzen. Was die Idee einer Förderung von „ländlichen Apotheken“ angeht, muss man sehr genau hinschauen: Solange Arztpraxen vor Ort sind, stehen diese Apotheken oft dank weniger Wettbewerb und geringeren Kosten nicht unbedingt schlechter da als der Durchschnitt. Dagegen haben wir im Hinblick auf die Apothekendichte je Einwohnerin bzw. Einwohner ein Problem vor allem in größeren Städten. Vieles spricht dafür, diese zusätzlichen Mittel eher breiter zur Erhaltung der Apothekenstruktur vor Ort zu verteilen. Und zwar auch unter Erhalt der Gleichpreisigkeit in der GKV-Versorgung, um den Kassen keine Anreize zur Steuerung zu „billigeren“ Apotheken zu geben.

**Was muss die Bundesregierung tun, um die Vor-Ort-Apotheken nachhaltig wirtschaftlich zu stabilisieren, damit Apothekenübernahmen oder -neugründungen wieder attraktiver werden?**

**Dr. Sebastian Schwintek:** Eine nachhaltige Stabilisierung der Branche wird erst durch eine laufende

Dynamisierung des Honorars zu erreichen sein, etwa orientiert an den Kostensteigerungen der Apotheken. Wird diese über eine Verhandlungslösung zwischen Krankenkassen und Apotheken organisiert, bedarf es klarer gesetzlicher Leitplanken. Gelingt dies, dürfte die Zuversicht im Hinblick auf Gründungen und Übernahmen wieder deutlich wachsen.

**Voraussichtlich wird in diesem Jahr ein Drogeriemarktkonzern in den Versandhandel einsteigen. Wie sollten sich die Vor-Ort-Apotheken auf die zunehmende Konkurrenz vorbereiten?**

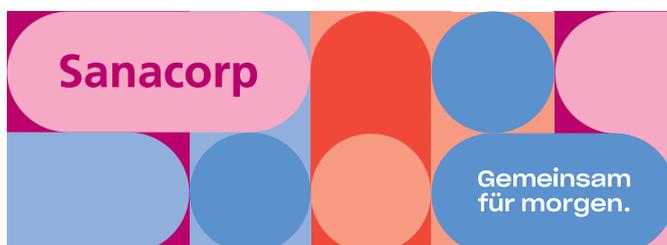
**Dr. Sebastian Schwintek:** Diesen Wettbewerber sollte man ernst nehmen, aber es besteht kein Grund zu verzagen. Sein Antritt im OTC-Bereich wird es zunächst für die Platzhirsche im Versandhandel ungemütlich machen. Für die Apotheke vor Ort geht es einmal mehr darum, ihre Stärken auszuspielen. Diese liegen nicht im Preiswettbewerb, sondern in der Kombination aus heilberuflicher Kompetenz, Empathie und Kundennähe. Diese gilt es sichtbar zu machen – bei jedem Kontakt vor Ort, aber künftig auch im digitalen Raum.

**Wie sieht die Apothekenlandschaft in ein paar Jahren aus?**

**Dr. Sebastian Schwintek:** Wir werden noch weiter Betriebsstätten verlieren, aber der Trend wird sich abschwächen, sobald und soweit die Maßnahmen der neuen Bundesregierung greifen. Wir werden eine stärkere Ausdifferenzierung der Apothekenlandschaft sehen, was ihr Leistungsspektrum angeht: Pharmazeutische Grundversorgung, Spezialversorgung, Gesundheitszentren mit einem breiten Angebot pharmazeutischer Dienstleistungen, Präventions- und Primärversorgungsangeboten. Der Trend hin zu größeren Einheiten wird anhalten. Um Karl-Josef Laumann zu zitieren: „Es wird noch Apotheken geben, wenn Karl Lauterbach längst Geschichte ist.“

» Interview: Tanja Bimczok

Anzeige



KLIMAWANDEL

## Wie Hitze die Gesundheit beeinflusst

Sturm, Flut, Waldbrände: Über die sichtbaren Folgen des Klimawandels wird viel berichtet. Anders sieht es bei den weniger offensichtlichen Auswirkungen aus, zum Beispiel die auf die körperliche und mentale Gesundheit. Wie gut ist Deutschland auf längere, intensivere und häufigere Hitze- wellen vorbereitet und was bedeuten sie für Risikopatientin- nen und -patienten und das Gesundheitswesen insgesamt? Eine Ärztin und ein Apotheker berichten.



**W**ährend Hitzewellen kommen mehr Menschen ins Krankenhaus“, berichtet Dr. Andrea Nakoinz, Fachärztin für Anästhesiologie und Klimamanagerin am BG Klinikum Unfallkrankenhaus in Berlin. Die gesundheitlichen Folgen der Klimakrise sind längst nicht mehr Zukunftsmusik, sondern schon in deutschen Kliniken angekommen.

„Die Temperaturen steigen, und wir beobachten mehr hitzebedingte Erkrankungen sowie eine Verschlechterung bestehender Krankheiten durch Hitze“, erläutert die Ärztin, die bei der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUAG) im Bereich Klimaanpassung aktiv ist. Seit einigen Jahren erfasst das Robert-Koch-Institut (RKI) die hitzeassoziierte Übersterblichkeit in Deutschland, indem es Sterbestatistiken in Sommerwochen mit und ohne Hitze vergleicht. Im Sommer 2022 starben demnach circa 4.500 Menschen im Zusammenhang mit Hitze. 2023 waren es rund 3.200 und 2024 circa 3.000 Menschen – mehrheitlich waren sie älter als 75 Jahre und sind an einer Kombination aus einer oder mehreren Vorerkrankungen und Hitze gestorben.

Und das Klima wird sich weiter verändern: Laut Umweltbundesamt könnte sich die Erde bis zum Ende des Jahrhunderts um 2,8 °C erwärmen, wenn die Emissionen nicht drastisch reduziert würden. Aktuelle Politiken und Maßnahmen (Stand Anfang 2025) seien nicht ausreichend, um das 1,5-°C-Ziel zu erreichen.

Besonders hitzegefährdet sind Menschen mit Herz-Kreislauf-, Lungen-, Nieren- und anderen chronischen Erkrankungen sowie Patienten über 75 Jahre. Ihr Körper kann sich aufgrund unterschiedlicher physiologischer Eigenschaften und/oder durch ihre Medikation nicht ausreichend an Hitze anpassen.

Zur Risikogruppe zählen außerdem Schwangere, Kleinkinder und Säuglinge, Menschen mit starkem Über- oder Untergewicht und solche, die beruflich oder privat intensiv Hitze ausgesetzt sind. Außerdem leiden Menschen am Rande der Gesellschaft besonders unter heißen Temperaturen. Menschen ohne Wohnung oder mit wenig Geld haben oft nicht die Möglichkeit, ihren Aufenthaltsort ausreichend zu kühlen.

### MEHR INFEKTIONSKRANKHEITEN

Infektionskrankheiten bekommen durch den Klimawandel eine stärkere Bedeutung. „Vektor-assoziierte Erkrankungen, die durch Mücken oder Zecken übertragen werden, breiten sich zunehmend aus. Ein Beispiel hierfür ist die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), die

durch infizierte Zecken übertragen wird“, sagte Nakoinz. „Ich bin in Brandenburg aufgewachsen. Als ich ein Kind war, galt die FSME-Impfempfehlung nur dann, wenn man in Bayern oder Baden-Württemberg lebte oder dort Urlaub machte.“ Heute gilt die Impfempfehlung auch in Teilen Norddeutschlands, unter anderem in Regionen Brandenburgs und Niedersachsens – dort sind in diesem Jahr die Landkreise Celle und Emsland als Risikogebiete ausgewiesen worden.

„Ein weiteres prominentes Beispiel ist die Tigermücke, die sich in Deutschland ausbreitet, und klassische Tropenerkrankungen wie das Zika- oder Dengue-Virus übertragen kann.“ Allerdings ist das Risiko für eine Übertragung dieser Erkrankungen hierzulande noch gering, da sich die Tigermücke zunächst selbst mit diesen Erregern infizieren muss, um sie weiterzugeben – in Deutschland gibt es bisher jedoch kaum Infizierte. Aber auch das könnte sich zukünftig ändern.

### PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN NICHT UNTERSCHÄTZEN

Klimaveränderungen gefährden auch die mentale Gesundheit, wie die Ärztin betont: „Die Klimakrise stellt eine enorme Belastung für die Psyche dar. Man weiß, was auf einen zukommt, fühlt sich hilflos. Dass man darauf mit Stress oder Angst reagiert, ist völlig normal – und keine Erkrankung –, aber es hat das Potenzial, sich zu einer psychischen Erkrankung zu entwickeln. Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen und Angststörungen nehmen bereits zu.“

Besonders junge Menschen fühlen sich vom Klimawandel bedroht. Das geht unter anderem aus einer Studie der Stiftung Gesundheitswissen hervor, in der deutschlandweit mehr als 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 17 Jahren befragt wurden. Demnach sorgen sich 51 Prozent der Jugendlichen um die Zukunft, wenn sie an den Klimawandel denken. Rund 40 Prozent sind wütend, wenn sie sehen, wie wenig gegen den Klimawandel getan wird. Etwa acht Prozent leiden unter Kopf- oder Bauchschmerzen, wenn sie über die Folgen nachdenken, und sieben fühlen sich dann sämtlicher Energie beraubt.

„Während Hitzewellen steigt auch die Suizidalität“, berichtet die Ärztin. Wer bereits eine psychische Erkrankung habe, habe ein höheres Risiko, dass sich diese bei Hitze verschlechtere. Auch die medikamentöse Therapie könne bei Hitze mehr Nebenwirkungen verursachen.

„Einige Psychopharmaka können das Schwitzen verhindern.“ Dies liegt an ihrer anticholinergen Wirkung.

Infektionskrankheiten nehmen durch den Klimawandel zu. So gilt die Impfempfehlung für FSME auch in Norddeutschland. Im Jahr 2025 wurden die Landkreise Celle und Emsland in Niedersachsen als Risikogebiete für eine Ansteckung durch Zecken ausgewiesen.

2024 starben circa 3.000 Menschen an einer Kombination aus Vorerkrankungen und Hitze. Zur Risikogruppe gehören Menschen mit Herz-Kreislauf-, Lungen-, Nieren- und anderen chronischen Erkrankungen, aber auch Personen über 75 Jahre, Schwangere, Kleinkinder und Säuglinge.

Anticholinergika blockieren die Wirkung des Neurotransmitters Acetylcholin, der unter anderem die Aktivität der Schweißdrüsen reguliert. Durch das verminderte Schwitzen kann sich der Körper schlechter selbst kühlen, was wiederum körperliche Beschwerden begünstigt. Dieser Effekt ist umso stärker, je mehr anticholinerge Wirkstoffe eingenommen werden. Aber auch andere Arzneimittel können die Thermoregulation des Körpers negativ beeinflussen (siehe Infokasten auf dieser Seite).

### VORSICHT BEIM VERSANDHANDEL

Apropos Arzneimittel und Hitze: Bei hohen Temperaturen kann ein Bezug von Medikamenten über den Versandhandel aus dem EU-Ausland problematisch sein. „Es kommt vor, dass Präparate tagelang unterwegs sind und dabei sehr hohen Temperaturen ausgesetzt sind“, erklärt Wolfram Benner, Inhaber der Hirsch-Apotheke in Algermissen im Landkreis Hildesheim, im Gespräch.

Zwar sind auch die Versender und die von ihnen beauftragten Paketdienstleister seit 2020 durch das Apothekenstärkungsgesetz (VOASG) verpflichtet, die vorgeschriebenen Temperaturbedingungen zu erfüllen. Das Problem: Niemand fühlt sich für die Kontrolle verantwortlich – die Behörden in Deutschland nicht, weil die Versender im Ausland sitzen, und die ausländischen Behörden nicht, weil die Medikamente nach Deutschland verschickt werden. „Das ist insbesondere im Sommer kritisch“, so der Apotheker, der auch als Vorsitzender des Bezirks Hildesheim beim LAV aktiv ist.

„Wir in der Vor-Ort-Apotheke kontrollieren die Temperatur dagegen streng. Beim Botendienst haben wir Temperatur-Logger dabei und halten die Transportstrecken möglichst kurz.“ Bei sehr

hitzeempfindlichen Präparaten würden diese dann entweder direkt zu Beginn einer Tour ausgeliefert oder es gebe eine Sonderfahrt dafür. „Patientinnen und Patienten müssen auch aufpassen, zum Beispiel sollten sie im Sommer keine Medikamente im Auto liegen lassen. Darauf weisen wir die Patienten aktiv hin“, sagt Benner.

Zu einem erhöhten Beratungsbedarf führt auch die Sonneneinstrahlung. „Beispielsweise ist bei Vitamin-A-Präparaten (Retinol) der Sonnenschutz sehr wichtig, ebenso bei Johanniskrautpräparaten. Nach Möglichkeit sollte die Therapie mit Retinol nicht in den Sommermonaten durchgeführt werden, wenn es sich vermeiden lässt“, rät der Apotheker.

### GESUNDHEITSEKTOR UNTER DRUCK

Hitze setzt aber nicht nur die einzelnen Patientinnen und Patienten, sondern das gesamte Gesundheitssystem unter Druck. Was könnte beispielsweise in Krankenhäusern passieren? „Es ist vorstellbar, dass bei längeren Hitzeperioden geplante Operationen abgesagt werden müssen, weil es zu gefährlich ist. Bei Hitze treten Wundheilungsstörungen häufiger auf und dauern länger an“, gibt Nakoinz zu bedenken. Dadurch verzögern beziehungsweise verlängern sich Behandlungen und die Kosten schießen in die Höhe.

„Die meisten Kliniken sind nicht gut auf Hitze vorbereitet. Aber es wird langsam besser. Viele Institutionen haben sich in den letzten Jahren auf den Weg gemacht, um Hitzeschutzkonzepte zu entwickeln und Informationen darüber zu sammeln, was funktioniert und was nicht. Immer mehr Geschäftsführungen haben das Problem erkannt“, berichtet die Ärztin. Beispielsweise habe die Deutsche Krankenhausgesellschaft

Beim Transport von Medikamenten im Versandhandel kommt es vor, dass die Kühlung nicht garantiert ist. Die Kontrolle der Temperaturbedingungen ist unzureichend, was besonders bei Hitze ein Problem ist. In den Apotheken vor Ort wird die Temperatur jedoch streng kontrolliert und auch der Botendienst entsprechend geplant.

## MEDIKAMENTE, DIE DIE THERMOREGULATION STÖREN KÖNNEN

Einige Wirkstoffe können sich nachteilig auf die Hitzeanpassung des Körpers auswirken. Dazu zählen beispielsweise:

- **Antihypertensiva:** Betablocker verhindern die Erweiterung der Blutgefäße in der Haut, was die Hitzeableitung durch Konvektion verringert. Zentrale Antihypertensiva erhöhen die Schweißsekretionsschwelle und können die blutdrucksenkende Wirkung durch Vasodilatation verstärken, was zu Blutdruckabfällen führen kann.
- **Diuretika:** Sie erhöhen die Ausscheidung

von Flüssigkeit und senken den Blutdruck, was bei starker Hitze zu Austrocknung, Nierenversagen und Elektrolytentgleisungen führen kann.

- **Antiepileptika:** Sie beeinträchtigen die kognitive Wachsamkeit und verstärken das Risiko für Elektrolytentgleisungen wie Hyponatriämie.
- **NSAR-Analgetika:** Schmerzmittel können bei starker Hitze und Dehydration Nierenversagen und Bluthochdruckentgleisungen verursachen.

- **Opiate/Opiode** bergen die Gefahr der Akkumulation und verstärkter Wirkstofffreisetzung bei transdermalen Systemen, was zu kognitiven Beeinträchtigungen und Atemdepression führen kann.
- **Insulin:** Bei Hitze kann Insulin schneller anfluten, was die Gefahr einer Hypoglykämie erhöht.
- **SGLT2-Inhibitoren:** Sie erhöhen die Gefahr der Dehydration und das Risiko einer atypischen Ketoazidose bei Volumenmangel

© Dorothée Scheufen



Dr. Andrea Nakoinz, Fachärztin für Anästhesiologie und Klimamanagerin am BG Klinikum Unfallkrankenhaus in Berlin, berichtet von einem Anstieg hitzebedingter Erkrankungen sowie einer Verschlechterung bestehender Krankheiten durch Hitze. Nakoinz weist darauf hin, dass Investitionen in Maßnahmen zum Hitzeschutz im Gesundheitssystem notwendig sind.

entsprechende Positionspapiere und einen Musterhitzeschutzplan veröffentlicht.

Aber: „Der gesamte Gesundheitssektor befindet sich in einer Polykrisensituation: Fachkräftemangel, demografischer Wandel – das allein ist schon eine riesige Herausforderung.“ Es gebe einen enormen Investitionsstau. „Man kann durch Hitzeschutzkonzepte einiges erreichen, aber man muss an die Bausubstanz herangehen. Grüne Dächer, Beschattungen und nachhaltige Klimatisierung sind notwendig. Das sind alles kostenintensive Maßnahmen.“

Bei Gebäuden, die heute geplant werden, werde das Thema Hitzeschutz berücksichtigt. Viele Krankenhäuser in Deutschland stammten jedoch aus den 1950er und 1960er Jahren, in denen dieser Aspekt noch nicht ausreichend bedacht worden sei. Und: „Was aktuell gebaut wird, wurde vor zehn Jahren geplant, als der Hitzeschutz auch noch nicht so stark berücksichtigt wurde.“

Deutschland hinke mit den Klimaanpassungen also hinterher. Generell sei die Infrastruktur in Deutschland in den letzten 30 Jahren marode geworden, insbesondere die soziale Infrastruktur, zu denen neben Krankenhäusern etwa auch Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereine gehören.

Die Klimamanagerin betont, dass aber langsam das Bewusstsein für den Handlungsbedarf steige. „Die Deutsche Krankenhausgesellschaft, die Bundesärztekammer und auch die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. haben das Thema erkannt. Es gibt auch für Apotheken einen Musterhitzeschutzplan. Das gab es vor fünf Jahren noch nicht. Im Moment realisieren alle, dass der Klimawandel wirklich passiert.“

### KLIMAAANPASSUNG IST TEUER, ABER NÖTIG

Dass Maßnahmen für die Klimaanpassung teuer sind, dürfte keine Überraschung sein. „Es ist klar, dass Investitionskosten für effizientes, klimaneutrales Kühlen, Bepflanzung von Dächern und

ähnliche Maßnahmen notwendig sind“, sagt Nakoinz.

Die Anpassungen sind dennoch nötig. Oft eingesetzte Split-Klimaanlagen verbrauchen beispielsweise eine Menge Strom, das wiederum kann zu Folgeproblemen führen. Die Stromnetze seien nicht auf eine flächendeckende Klimatisierung ausgelegt. Dadurch könne es zu sogenannten Hitze-Blackouts kommen, wie es letzten Sommer in Osteuropa der Fall war.

„Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass mit einem Euro, der in die Klimaanpassung investiert wird, perspektivisch acht Euro gespart werden könnten, die sonst für die Beseitigung der Schäden ausgegeben werden müssten“, betont Nakoinz.

Denn Hitzewellen und andere klimabedingten Faktoren haben auch massive wirtschaftliche Folgen. Laut dem globalen Lancet Countdown Bericht zu Klimawandel und Gesundheit 2024 gingen im Jahr 2023 in Deutschland etwa 37 Millionen Arbeitsstunden klimabedingt aufgrund der verringerten Arbeitskapazität von Beschäftigten verloren, davon 58 Prozent im Bausektor. „Das entspricht einem Umsatzverlust von knapp einer Milliarde Euro. Das ist eine erhebliche Summe. Und das war vorletztes Jahr – man kann sich vorstellen, wie es weitergeht.“ Hitzeschutzmaßnahmen sind daher Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeitenden und damit in die wirtschaftliche Stabilität.

Noch wichtiger als Klimaanpassung ist aber der Schutz des Klimas: „Es gibt klare physiologische Grenzen, wie weit sich ein menschlicher oder tierischer Körper an Hitze anpassen kann. Je höher die Luftfeuchtigkeit ist, desto niedriger ist die Anpassungsgrenze. Klimaanpassung ist gut und wichtig, aber Klimaschutz ist letztlich noch wichtiger – weil irgendwann ist halt einfach Schluss.“

» Laura Rudolph, redaktion@lav-nds.de

Nicht nur individuelle Folgen von Hitze gilt es zu beachten, sondern auch die Risiken auf größerer Ebene. So müssen Kliniken auf Hitze gut vorbereitet sein sowie auch andere öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Sportvereine oder Kindertagesstätten. Auch für Apotheken gibt es dafür einen sogenannten Musterhitzeschutzplan.

Sicherer Ort für Tabuthemen – Patientinnen und Patienten können sich immer an ihre Apotheke vor Ort wenden, um unangenehme Themen anzusprechen. Die Apotheke sorgt für Diskretion, z. B. durch Verweisschilder mit der Bitte um Einhaltung des Abstandes oder hat ggf. Beratungsräume, in die sich Apothekenmitarbeitende und die Patientinnen und Patienten bei Bedarf zurückziehen und die sensiblen Themen besprechen können.



KEIN TABU

## Sensible Themen in der Apotheke

Scheidenpilz, Erektionsstörung, Inkontinenz – über unangenehme Themen zu sprechen, gehört für die Apotheken vor Ort zum Alltag. Als Urtyp der „Safe Spaces“ bieten sie niedrigschwellige Beratung und vertrauenswürdige Informationen.

**B**ei Tabuthemen denken viele wohl zunächst an alles, was mit Sexualität und dem Urogenitaltrakt zu tun hat. Wer hier anfängt zu googeln, landet schnell unbeabsichtigt auf nicht-gesundheitsbezogenen Seiten. Aber auch Erkrankungen, die leider immer noch mit einem Stigma einhergehen wie HIV, Drogen- und Arzneimittelabhängigkeit, Hauterkrankungen und Parasitenbefall, und psychische Erkrankungen können schambefahlet sein, ebenso vermeintliche Bagatellen wie Mundgeruch und Blähungen.

„Bei uns in der Apotheke gibt es keine Tabuthemen“, sagt Marco Zinn, Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham. Die meisten Patientinnen und Patienten würden ihre Probleme von sich aus ansprechen und seien auch offen für intime Rückfragen. „Frauen sprechen eher ihre Themen selbst an, lassen sich aber tendenziell lieber von weiblichen Teammitgliedern beraten“, so Zinns Erfahrung. Für Patientinnen mit Migrationshintergrund gelte das für nahezu 100 Prozent. „Wir haben das Glück, in unserem Team viele Kulturkreise und Sprachen abbilden zu können, was gut ankommt“, berichtet Zinn. „Wenn wir merken, dass ein Thema schambesetzt ist, fragen wir, ob die Patientin oder der Patient lieber unter vier Augen mit uns darüber sprechen will und bitten in den Beratungsraum.“ Das komme im Schnitt etwa zweimal die Woche vor, zum Beispiel zu Scheidenpilz, ein Beratungsgespräch zur Pille danach oder Probleme

beim Wasserlassen. „Für das Thema Inkontinenz haben wir eine spezialisierte PTA, die sich auch um die Hilfsmittelanträge kümmert.“

### APOTHEKEN ALS SERIÖSE INFORMATIONSQUELLE

Wer geht offener mit Tabuthemen um – jüngere oder ältere Patienten? Das könne man so pauschal nicht sagen, meint Zinn. Er beobachtet, dass gerade Frauen im mittleren Alter mittlerweile keine Probleme mehr damit hätten, ihre Themen direkt zu adressieren. „Sie wissen, dass man in der Apotheke gut Hilfe dazu bekommt“, freut sich Zinn. Das Thema Wechseljahre ist beispielsweise seit einiger Zeit Thema vieler Podcasts, Bücher und Websites. Aber auch Männer seien offener geworden.

Der Apotheker hat zwar den Eindruck, dass jüngere Menschen grundsätzlich scheuer im Kontakt seien und lieber googeln, als zu fragen. Er zweifelt jedoch daran, ob die Medienkompetenz bei allen groß genug ist, um seriöse Informationsquellen von dubiosen Influencern zu unterscheiden. Fragwürdige Challenges auf TikTok & Co. betreffen schließlich auch immer wieder Ernährungs- und Gesundheitsthemen. „Deshalb bin ich um jeden froh, der uns als Informationsquelle nutzt“, sagt Zinn. „Bei der Pille danach zum Beispiel stellen wir immer wieder fest, dass es Defizite beim Wissen um sichere Verhütung von Schwangerschaften und sexuell



„Bei uns gibt es keine Tabuthemen – Apotheker Marco Zinn, Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham, und sein Apothekenteam wissen, wie sie mit Patientinnen und Patienten zu sensiblen Themen Beratungsgespräche führen können.“

übertragbaren Krankheiten gibt und klären hier auf.“

Auch hier funktioniert das „Peer-to-Peer“-Prinzip gut, also der Austausch zwischen jüngeren Patientinnen und Patienten und jüngeren Apothekenangestellten. Grundsätzlich muss natürlich jeder Apothekenmitarbeitende für jedes Geschlecht und jedes Alter ansprechbar sein und sensibel kommunizieren können. Das Vertrauen in die Apotheke und ihre Mitarbeitenden ist hoch. Das zeigen seit Jahren auch immer wieder Umfragen. Laut „Gesundheitsmonitor“ von Pharma Deutschland im Sommer 2024 vertrauen 92 Prozent der Bevölkerung den Apotheken vor Ort – ein Rekordhoch. Das Erfolgsgeheimnis: Immer ein offenes Ohr, Respekt für das Gegenüber und keine Verurteilung.

### MANGELNDES PROBLEMBEWUSSTSEIN

Manchmal muss das Apothekenpersonal auch Tabus ansprechen, die der Patientin oder dem Patienten entweder nicht bewusst sind oder über die sie oder er vielleicht auch gar nicht reden will. „Da muss man sich in der

Kommunikation darauf einstellen. Das braucht viel Fingerspitzengefühl und manchmal auch eine andere Gangart“, sagt Zinn.

Zinn nennt als Beispiel Sildenafil und andere Potenzmittel. „Viele Männer hätten das gern ohne (neues) Rezept. Statt mich einfach auf die Rezeptpflicht zu beziehen, verweise ich auf mögliche Nebenwirkungen und warum die ärztliche Kontrolle so wichtig ist. Wenn ich im Gespräch so weit komme, ist der Patient meistens offen für eine Beratung und versteht, warum wir ihm die Packung nicht einfach so aushändigen.“

In manchen Ländern Europas ist Sildenafil gegen Erektionsstörungen seit einigen Jahren rezeptfrei in Apotheken erhältlich, zum Beispiel in Großbritannien und Polen. In Deutschland scheiterten drei Versuche eines sogenannten OTC-Switches. Zu groß waren die Bedenken des Expertenrats vor einem Miss- und Fehlgebrauch, während Befürworter damit argumentieren, durch die Ansprache in der Apotheke deutlich mehr Männer zu erreichen, um die zugrundeliegenden Probleme wie eine bislang unentdeckte Herzkrankung oder Diabetes abklären zu lassen.

Eine äußerst zuverlässige, evidenzbasierte Quelle für Patientinnen und Patienten ist die Website [www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de) des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG).

Anzeige

**seni**<sup>®</sup>

[www.seni-nochganzdicht.de](http://www.seni-nochganzdicht.de)

# NOCH GANZ DICHT?

NA KLAR – DANK SENI!



**WERDEN SIE TEIL DIESER GROSSEN SENI KAMPAGNE!**

Profitieren Sie von der einmaligen Schlagkraft der Kampagne und steigern Sie Ihre Verkaufszahlen!

**Kundenservice:** 03337/45 13 290

[info@tzmo.de](mailto:info@tzmo.de)

**Jetzt gratis POS-Material bestellen!** ▶▶



## KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE: OFFENSIV UND DISKRET ZU GLEICH

Der Ökonom und Krankenpfleger Hartmuth Brandt empfiehlt bei Tabuthemen eine doppelte Kommunikationsstrategie: offensiv und diskret zugleich. Offensiv bedeutet, vermeintliche Tabuthemen allgemein zu adressieren. Für Brandt gehören sie sogar ins Schaufenster. „Stellen Sie doch zum Beispiel mal ein Dixie-Klo dort auf, um auf das Thema Inkontinenz aufmerksam zu machen.“ Er kenne eine Apotheke in Bayern, die jeden Monat ein Tabuthema ins Schaufenster stellt und so dauerhaft als Ansprechpartner für sensible Themen wahrgenommen wird.

Auch in der Offizin sollten Tabuthemen präsent sein. Am HV oder im Aufsteller kann Informationsmaterial wie Broschüren und Infolyer bereit liegen. Brandt, der selbst als Coach und Referent arbeitet, rät: „Bieten Sie auch Vorträge und Informationsveranstaltungen zu solchen Themen an.“ Diskret wird es dann in der 1:1-Situation am HV. Brandt nennt vier wichtige Botschaften, die das Apothekenpersonal vermitteln sollte:

1. Sie sind nicht allein.
2. Es gibt eine Erklärung für Ihre Beschwerden.
3. Es ist nicht Ihre Schuld.
4. Sie müssen das nicht aushalten – wir können Ihnen helfen.

Der letzte Satz sollte in jedem Beratungsgespräch in der Apotheke erkennbar sein. Zu Punkt 2 ergänzt Brandt: „Die Erklärung muss nicht die Apotheke liefern, aber sie sollte die Betroffenen an die Arztpraxis zur Diagnose verweisen. Machen Sie Mut, indem Sie beispielsweise sagen, dass es gute Chancen gibt, die Ursache zu finden und zu behandeln, um die Beschwerden loszuwerden. Das ist vielen Menschen nicht klar.“

### SELBSTMEDIKATION HINTERFRAGEN

Besonders deutlich wird dies am Beispiel Inkontinenz. Davon sind schätzungsweise sechs Millionen Menschen in Deutschland betroffen – Frauen und Männer. „Viele assoziieren damit immer noch bettlägerige Pflegeheimbewohner und generell die Geriatrie“, so Brandts Erfahrung. „Dabei sind auch so viele jüngere Menschen betroffen, die versuchen, sich irgendwie selbst zu behelfen – ohne Diagnose und mit inkompetenter Selbstmedikation, also unpassenden Produkten aus Drogerie und Supermarkt.“

Hier könnten Apotheken mit der richtigen Ansprache viel Gutes tun, denn unbehandelte Inkontinenz führe oft zu sozialem Rückzug und Isolation. „Machen Sie den Betroffenen



Offensiv und gleichzeitig diskret – Bei Tabuthemen empfiehlt Hartmuth Brandt, Ökonom und Krankenpfleger, dem Apothekenpersonal eine doppelte Kommunikationsstrategie.

klar: Inkontinenz ist nur ein Symptom, keine Erkrankung.“ Letztere gilt es nach Möglichkeit zu behandeln und falls die Symptome dann immer noch bestehen, mit den passenden Produkten und praktischen Tipps zu beraten. „Holen Sie solche Themen aus der Scham- und Schmutzlecke heraus und stellen Sie es in Ihrer Außenkommunikation nicht bedrückend, sondern mit Verständnis und Humor dar“, rät Brandt.

Im direkten Gespräch ist dann Einfühlsamkeit gefragt. Wenn entsprechende OTC-Wünsche auftauchen, reiche es nicht, einfach die Packung über den HV zu reichen und die Anwendung des Präparats zu erklären, sondern zumindest ein Gesprächsangebot zu machen. „Apothekenmitarbeitende haben einen Vertrauensvorschuss, den sie nutzen sollten. Wenn man ruhig und wie selbstverständlich auch zu unangenehmen Themen kommuniziert, wird das dazu führen, dass die Menschen sich öffnen“, glaubt Brandt.

### GEWALTFREIE KOMMUNIKATION BEI VERDACHT AUF ARZNEIMITTELMISBRAUCH

Dann habe man auch bessere Chancen, eine Person mit Verdacht auf einen Arzneimittelmisbrauch zu erreichen – ein heikles Thema, denn die Gefahr ist groß, dass die Person empört reagiert oder sich stillschweigend eine andere Apotheke sucht. Trotzdem soll und muss das Apothekenpersonal es riskieren, denn die Apothekenbetriebsordnung gibt vor, bei einem Verdacht auf Missbrauch die Abgabe zu verweigern, ob OTC-Nasenspray oder Gabapentin auf Privatrezept.

Brandt rät hier zu einer einfühlsamen, achtsamen, gewaltfreien Kommunikation. Sie besteht in der Erstsprache aus vier Schritten:

1. Beobachtung
2. Gefühl
3. Bedürfnis
4. Bitte

Tabuthemen in der Apotheke präserter machen – Neben der Beratung am HV bieten sich u. a. auch die Schaufenster oder gar der Verkaufsraum der Apotheke an, um kreativ auf die Rolle der Apotheke vor Ort als Anlaufstelle für sensible Gesundheitsthemen aufmerksam zu machen. „Manchmal wissen Patientinnen und Patienten trotz hohem Leidensdruck gar nicht, dass sie nicht allein mit ihrem Problem dastehen“, berichtet Brandt. Dabei sind zum einen meist hunderttausende andere Menschen auch betroffen, zum anderen gibt es oft Lösungen oder zumindest Erleichterung – wenn man denn offen darüber spricht.

Paragraf 17 der Apothekenbetriebsordnung (ApBetrO) (8) besagt Folgendes: „Das pharmazeutische Personal hat einem erkennbaren Arzneimittelmisbrauch in geeigneter Weise entgegenzutreten. Bei begründetem Verdacht auf Missbrauch ist die Abgabe zu verweigern.“



### WINA-Info-Veranstaltung

Die WINA GmbH bietet für Apothekenmitarbeitende zum Thema „Versorgung von Inkontinenz-Patienten“ ein Seminar an. Nähere Informationen gibt es auf Seite 22 sowie unter [www.lav-nds.de/wina-gmbh](http://www.lav-nds.de/wina-gmbh).

Brandt gibt in seinen Seminaren folgendes Beispiel: „Frau Müller, wenn ich sehe, dass Sie drei Packungen Neuralgin extra in der Woche kaufen (Beobachtung), dann mache ich mir Gedanken um Sie (Gefühl). Denn ich weiß, dass die Höchstdosis bei 1200 mg pro Tag liegt – das sind drei Tabletten. Mir ist Ihre Gesundheit wichtig (Bedürfnis) – schließlich ist erwiesen, dass diese Mengen Ihren Nieren schaden und zu Abhängigkeiten führen kann. Bitte sagen Sie mir (Bitte): Sind Ihre Kopfschmerzen in der letzten Zeit noch schlimmer geworden? Sind vielleicht andere Beschwerden hinzugekommen?“ Wichtig seien Ich-Botschaften. Gewaltfreie Kommunikation ist auch Übungssache. Das Apothekenteam kann Kommunikationstrainings machen und Gespräche untereinander üben. Geht die Patientin oder der Patient vielleicht nicht bei der ersten Ansprache auf ein Thema ein, kann man Beratungsbroschüren mitgeben und anbieten, jederzeit für ein Gespräch zu Verfügung zu stehen.

### WESENSÄNDERUNGEN ANSPRECHEN

Apothekerinnen und Apotheker kennen und begleiten ihre Stammkundinnen und -kunden oft jahrelang – und bemerken neben Änderungen in der Medikation auch, wenn sich etwas am Wesen oder Verhalten ändert. Für die Ansprache von Menschen, die möglicherweise an Depressionen oder einem Burnout leiden oder eine Demenz entwickeln, empfiehlt Brandt das BANK-System:

- B** enennen der Fakten, Vermutungen oder Eindrücke
- A** uswirkungen auf sich selbst / das Team
- N** ennen eines Vorschlags
- K** onsequenz / Vorteil für den/die Patient/in

Brandt gibt dazu folgendes Beispiel:

**B:** „Frau Meier, jetzt will ich Sie mal etwas fragen: Mir fällt auf, dass Sie in den letzten zwei Wochen über Schlafstörungen klagten – insbesondere sagten Sie, dass Sie morgens immer früh aufwachen und dann nicht weiterschlafen können? Ist das so richtig? Sie wirken in den letzten Wochen auf mich auch etwas niedergeschlagen und traurig.“

**A:** Daher mache ich mir etwas Sorgen um Sie. Ich frage mich, was die Ursache Ihrer

Beschwerden ist und was Sie dafür tun können, um wieder besser zu schlafen, entspannter und wieder fröhlich zu sein.

**N:** Teilen Sie Ihre Beschwerden doch bitte Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt mit. Denn wenn man sich mal eine längere Phase niedergeschlagen fühlt und wenig Lebensfreude hat, kann das viele Ursachen haben – unter anderem eine Schilddrüsenunterfunktion oder ein Vitamin-B12-Mangel.

**K:** Wenn Sie mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt sprechen, hat das für Sie den Vorteil, dass die Ursachen Ihrer Beschwerden gründlich abgeklärt werden und er Maßnahmen einleitet, die dazu führen, dass Sie sich bald wieder besser fühlen.“

### APOTHEKEN ZUM SCREENING NUTZEN

Die Apotheke wäre auch ein geeigneter Ort für ein erstes, einfaches Screening mit empfohlenen Fragebögen, zum Beispiel dem Selbsttest PHQ-9 der Deutschen Depressionshilfe oder einem Selbsteinschätzungstest der Demenzhilfe Deutschland. Möglicherweise könnten Apotheken dies in Zukunft als von den Krankenkassen vergütete pharmazeutische Dienstleistung anbieten, schließlich will die Politik die Apotheken vor Ort stärker in die Prävention einbinden. Apothekerinnen und Apotheker sollten auch immer im Hinterkopf haben, ob die verordnete (Poly-)Medikation die Beschwerden verursachen und eine Medikationsanalyse anbieten.

Auch wenn die Apotheke selbst das Problem der Patientin oder des Patienten nicht lösen kann, kann sie an geeignete Stellen weitervermitteln, ob Facharztpraxis, Beratungsstelle oder Selbsthilfegruppe. Denn im Internet findet man eben nicht alles oder das Richtige. „Die Informationsbeschaffung hat sich in den letzten zehn bis 15 Jahren stark verändert. Als Apotheken müssen wir hier aktiver kommunizieren“, glaubt Apotheker Marco Zinn. Gerade bei sensiblen Themen komme es vor allem auf ein offenes Ohr und Gesprächsangebote an. Brandt ergänzt: „Man kann und darf in der Apotheke alles ansprechen – das gilt für beide Seiten.“

» Daniela Hüttemann, [redaktion@lav-nds.de](mailto:redaktion@lav-nds.de)



### Informationen im Internet

- Selbsttest PHQ-9 der Deutschen Depressionshilfe: [www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/selbsttest-offline](http://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/selbsttest-offline)
- Test zur Selbsteinschätzung einer Demenz: [www.demenzhilfe-deutschland.de/demenztest](http://www.demenzhilfe-deutschland.de/demenztest)

Die Bundesapothekerkammer hat auch einen Leitfaden für Gespräche mit suizidalen Menschen in der Apotheke entwickelt, zu finden unter [www.abda.de/fuer-apotheker/qualitaetsicherung/leitlinien/leitlinien-und-arbeitshilfen/](http://www.abda.de/fuer-apotheker/qualitaetsicherung/leitlinien/leitlinien-und-arbeitshilfen/).

# + SEMINARE



Die WINA GmbH unterstützt mit ihrem vielfältigen Fortbildungsangebot das gesamte Apothekenteam dabei, den Arbeitsalltag noch erfolgreicher zu gestalten. *Spektrum* stellt acht Seminarthemen vor.

## CONTROLLING

Berechnung von Personalkosten, Liquiditätsplanung, BWA, Rentabilität, Cashflow, ROI, Key Performance Indicators, klassische Prozesskennzahlen in der Apotheke und einiges mehr: An fünf Terminen zeigt die Referentin die aktuellen Aufzeichnungen der letzten Controlling-Reihe von Anfang 2025.

**Referentin:** Marcella Jung, Leiterin der Jung-Akademie, Diplom-Betriebswirtin (BA)  
**Termine:** 19.08.2025, 26.08.2025, 08.09.2025, 22.09.2025, 29.09.2025

## VERSORGUNG VON INKONTINENZ-PATIENTEN

In diesem Seminar erfahren Apothekenmitarbeitende mehr zur korrekten Auswahl und Anwendung von aufsaugenden Artikeln, Formen, Ursachen und Therapie von Inkontinenz, zur Ansprache von Kunden, Versorgungsrichtlinien, wirtschaftlichen Prinzipien bei Fallpauschalen und mehr.

**Referenten:** Hartmuth Brandt, Diplom-Ökonom und Krankenpfleger sowie Mitarbeitende von Seni / TZMO Deutschland GmbH  
**Termin:** 27.08.2025 in Hannover

## DEPRESSION – DIE UNTERSCHÄTZTE ERKRANKUNG

Sie hat viele Gesichter und ist mit bloßem Auge nicht erkennbar – die Depression. Mehr als sechs Millionen Betroffene lassen sich in Deutschland mit dieser Diagnose finden. Was kann in der Apothekenberatung empfohlen werden? Die Teilnehmenden lernen in diesem Seminar, welche wichtigen Beratungshinweise zum Antidepressivum gegeben werden müssen und welche zusätzlichen Maßnahmen sie Patientinnen und Patienten empfehlen können, um wieder mehr Lebensqualität zu erlangen.

**Referent:** Daniel Finke, Apotheker  
**Termin:** 01.09.2025 als Live-Online-Seminar

## NEU: FEEL-GOOD-MANAGEMENT

Ein motiviertes Team ist eine wichtige Voraussetzung, um gerne in der Apotheke zu arbeiten. Wie schön wäre es, wenn eine Person aus dem Team ein Auge darauf hat, dass sich alle so gut wie möglich fühlen. Die Referentin zeigt, was zu den Aufgaben einer Team-Assistenz und Feel-Good-Managerin gehört und wie diese erfüllt werden können.

**Referentin:** Manuela Richter-Meyer, Jung-Akademie  
**Termin:** 23.09.2025 als Live-Online-Seminar

## FÖRDERKREIS

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

**BEITRAINING® Deutschland Nord**  
[www.bei-training-deutschland-nord.de](http://www.bei-training-deutschland-nord.de)

**Busse & Kleemann GbR**  
 Ihr kompetenter Partner für BuS-Schulungen der BGW  
[www.busse-kleemann.de](http://www.busse-kleemann.de)

**eurodata AG**  
 Softwarelösungen zur Zeiterfassung und Personaleinsatzplanung  
[www.eurodata.de](http://www.eurodata.de)

**Just check it! GmbH**  
 Digitale Service- und Vermittlungsplattform  
[www.just-check-it.de](http://www.just-check-it.de)

**NARZ – Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.**  
[www.narz-avn.de](http://www.narz-avn.de)

**NOVENTI Health SE**  
[www.noventi.de](http://www.noventi.de)

**PHARMAGEST Germany GmbH**  
[www.pharmagest.de](http://www.pharmagest.de)

**Richard KEHR GmbH & Co. KG**  
 Pharma-Großhandlung  
[www.kehr.de](http://www.kehr.de)

**Renate Hawig**  
 Dipl.-Ing. Innenarchitektin  
[www.renatehawig.de](http://www.renatehawig.de)

**R + V Allgemeine Versicherung AG**  
 Alexander Kleine  
[www.gvg.ruv.de](http://www.gvg.ruv.de)

**Sanacorp Pharmahandel GmbH**  
 Pharmazeutische Großhandlung  
[www.sanacorp.de](http://www.sanacorp.de)

**Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG**  
[www.schaper-bruemmer.de](http://www.schaper-bruemmer.de)

**STADApHarm GmbH**  
[www.stada-diagnostik.de](http://www.stada-diagnostik.de)

**Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH**  
[www.treuhand-hannover.de](http://www.treuhand-hannover.de)

Mehr zum Förderkreis:





## BIOSIMILARS IN DER APOTHEKE

Was sind Biosimilars? Wie unterscheiden sie sich von Generika? Bei welchen Krankheiten kommen sie zum Einsatz? Apothekenmitarbeitende erfahren, was Biosimilars ökonomisch für unser Gesundheitssystem bedeuten und inwiefern Biopharmazeutika in der Apotheke ausgetauscht werden müssen.

**Referent/in:** Prof. Dr. Theo Dingeremann, Frank Weißenfeldt, Kathrin Pieloth

**Termin:** 01.10.2025 als kostenlose Live-Online-Infoveranstaltung

## NEU: ALLES ÜBER GEWICHT

Adipositas betrifft allein in Deutschland jeden vierten Erwachsenen. Adipositas wird als chronische Erkrankung anerkannt, die eine langfristige Behandlung erfordert. Auf dem Weg zu einem gesünderen Gewicht können Apotheken mit ihrer Beratung einen wichtigen Beitrag für Menschen mit Adipositas leisten.

**Referent/in:** Prof. Dr. Theo Dingeremann, Andrea Zimpel

**Termin:** 08.10.2025 als kostenlose Live-Online-Infoveranstaltung

## ZERTIFIZIERUNGSEMINAR MED. BANDAGEN

Die Teilnehmenden erfahren die Grundlagen im Bereich der medizinischen Bandagen, erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Bandagen und deren Wirkweise sowie die korrekte Anwendung.

**Referentinnen:** Mitarbeitende der Bauerfeind Akademie/Beauftragte der OTG Handels GmbH

**Termine:** 11.11.2025 in Osnabrück, 02.12.2025 in Hannover

## NEU: ZERTIFIZIERUNGSEMINAR FLACHSTRICKVERSORGUNG

Die lymphologische Versorgung ist ein Spezialgebiet der Kompressionstherapie. Im zweitägigen Seminar lernen Apothekenmitarbeitende das Lymphgefäßsystem, die Besonderheiten der lymphologischen Kompressionstherapie und deren Therapiemöglichkeiten kennen.

**Referentinnen:** Mitarbeitende der Bauerfeind Akademie/Beauftragte der OTG Handels GmbH

**Termine:** 25. bis 26.11.2025 in Hannover



Weitere Seminarthemen sowie nähere Informationen und Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf der Internetseite der WINA GmbH [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de).



## IMPRESSUM

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Tanja Bimczok

(verantwortl.), Claire Jeschieniak, E-Mail [redaktion@lav-nds.de](mailto:redaktion@lav-nds.de) | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Lessingstr. 25, 50825 Köln, Tel. 0221 9255512, E-Mail [kontakt@signum-kom.de](mailto:kontakt@signum-kom.de) | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail [j.hengster@signum-kom.de](mailto:j.hengster@signum-kom.de) | Anzeigenberatung: Anja Schweden, Tel. 0221 9255512,

**wina**  
wirtschafts- und werbeinstitut  
niedersächsischer apotheken GmbH

E-Mail [a.schweden@signum-kom.de](mailto:a.schweden@signum-kom.de); Anna Billig, Tel. 0221 9255516, E-Mail [a.billig@signum-kom.de](mailto:a.billig@signum-kom.de) | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 22 vom 1.11.2022 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559 Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserschriften vor.

## INSERENTENVERZEICHNIS

Diese Ausgabe enthält Anzeigen folgender Unternehmen:

**eurodata AG**, Großblittersdorfer Str. 257-259, 66119 Saarbrücken, Vorstand: Markus Reithwiesner (Vorsitzender), Lumir Boureau, Oliver Herzig, Aufsichtsratsvorsitzender: Stefan Rosenbauer, Registergericht: Amtsgericht Saarbrücken, HRB 101336, [www.eurodata.de](http://www.eurodata.de)

**Sanacorp Pharmahandel GmbH**, Niederlassung Hannover, In den Kolkwiesen 74-78, 30851 Langenhagen, Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Matthias Schneider, Geschäftsführung: Dr. Herbert Lang (Vorsitzender), Frank Hennings, Antje Saalfeld, Frank Sczesny, Sitz der Gesellschaft: Planegg, Amtsgericht: München, HRB 170537, [www.sanacorp.de](http://www.sanacorp.de)

**TZMO Deutschland GmbH**, Waldstraße 2, 16359 Biesenthal, Geschäftsführer: Piotr Daszynski, Sitz der Gesellschaft: Biesenthal, Registergericht: Amtsgericht Frankfurt/Oder, HRB 7521, [www.tzmo.de](http://www.tzmo.de)

# 3

# MILLIONEN ANTWORTEN

So viele Menschen kommen  
jeden Tag mit ihren Fragen  
in die Apotheke vor Ort. Wir  
beantworten jede einzelne.  
Das soll auch so bleiben.



**OHNE  
GEHT'S NICHT.  
DIE APOTHEKE.**

